

*Zur Zeit der nationalsozialistischen Diktatur 1933-45 waren viele Deutsche von Adolf Hitler und der NSDAP überzeugt. Es gab aber auch Menschen, die sich der willkürlichen Schreckensherrschaft und den Verbrechen der Nazis entgegenstellten. Diese Männer und Frauen kamen aus allen Teilen der Gesellschaft. Bekannte Beispiele sind die Geschwister Scholl oder die Gruppe des 20. Juli um Graf von Stauffenberg. Auch die Arbeiter*innenschaft spielte eine wichtige Rolle im Widerstand. Das gilt auch für Ostwestfalen und Lippe. Schließlich haben aber nicht die Widerstandskämpfer*innen Deutschland von den Nazis befreit, sondern die Alliierten. So stellt sich die Frage: Arbeiter*innwiderstand in Ostwestfalen-Lippe: Wirksam, umsonst, erinnerungswert?*

„Ihr zwingt uns nicht! Freiheitsmarsch des roten Bielefeld“ lautete der Titel auf Seite Fünf der Ausgabe der sozialdemokratischen „Volkswacht“ vom 21.02.1933, die über die Großdemonstration vom Vorabend, zu der bereits in der Ausgabe des 16. Februar aufgerufen wurde, berichtete: Trotz der lauten Stimmen der national-konservativen und reaktionären Kräfte sowie der Radioansprachen Hitlers, die den Marxismus totsagen, hätten die Bielefelder Arbeiter an diesem Abend Standhaftigkeit und Präsenz bewiesen:

„Was bilden sich die braunen Herrschaften eigentlich ein, die glauben, diese Arbeiterschaft vernichten zu können! Eine in Jahrzehnten im politischen und gewerkschaftlichen Kampf geschulte Arbeiterschaft, Männer, die ein Leben für die Aufstieg ihrer Klasse einsetzten, junge, sturmerprobte Kämpfer, die in den Sportorganisationen, in der Arbeiterjugend und nicht zuletzt auch im Reichsbanner eine tüchtige Schule für den politischen Befreiungskampf durchmachten: sie wissen, was die Stunde geschlagen hat, sie stehen zur Fahne der Bielefelder Sozialdemokratie (...).“ (5)

So lautete die Beschreibung der Demonstrierenden. Nicht die Nationalsozialisten, die SA und SS seien die wahren Kämpfer für Freiheit und Rechtsstaatlichkeit oder Arbeitsplätze und genügend Nahrungsmittel für alle, sondern die Eiserne Front der Arbeiter. Die Menschenmasse, die sich in einem Sternmarsch auf dem Kesselbrink versammelt habe, um von dort aus gemeinsam durch Bielefeld zu ziehen, sei vergleichbar mit einer großen Wand gewesen. Diese zu Tausenden erschienen Arbeiter seien nur ein Bruchteil der Millionen Arbeiter in Deutschland und der ganzen Welt. Der Demonstrationszug sei nicht marschiert, „um zu paradieren, nicht, um einem Führer zu huldigen nein, sie marschier[ten] für die Freiheit, für sich, für die Arbeiterschaft!“ (ebd.) Unter lauten Freiheitsrufen und der Parole „Für Freiheit und Brot, Bielefeld bleibt rot!“, sei die Demonstration vier Stunden lang durch Bielefeld gezogen.

Zum Abschluss stellt der Autor fest, dass die Demonstrierenden, 8000 seien es gewesen, auch in Zukunft alles dafür tun werden, dass der Geist des Sozialismus innerhalb der Arbeiterschaft aufrechterhalten bleibe.